

augenblicklich Mögliche, das können wir tun.“ Erichs Gedanken leuchten ein. Die Männer gehen mit.

Der alte Schweißstand, nur ein Loch, muß als erster dran glauben. Ein neuer, geräumiger entsteht aus vorhandenen Mitteln, aus eigener Kraft. Verbesserungsvorschläge des Brigadiers, auch der Kollegen. Gerade als ob ein Kopf den anderen entzündet. Jeder denkt mit. Kleine Vorrichtungen werden erdacht, teils selbst konstruiert und sofort gebaut.

Die ersten sichtbaren Fortschritte stimmen Erich Seifert voll Zuversicht. Schon riskiert er den nächsten Schritt. „Wir werden unsere Normzeiten für die dauernd oder sehr häufig anfallenden Arbeiten selbst überprüfen.“ — Ein Schweißer ist doch kein Buchhalter. Wie soll man Schreiben bei schmutziger Arbeit? Einwände sind bereits einkalkuliert. „Ein Stück Kreide tut's auch!“ Bald stehen die ersten Kreidezahlen — der tatsächlich notwendige Aufwand an Arbeitszeit — an der Wand des Schweißstandes geschrieben. Der früher nur Befehle empfing, der lernt sich selbst befehlen. Er rechnet, vergleicht, durchdenkt und spürt, diese Aufgabe ist Vertrauenssache, sie verlangt Ehrlichkeit vor dir selbst. Doch der Anfang ist holprig, steinig.

Die ersten selbst ermittelten Normzeiten bringen die Gemüter ins Kribbeln. Schon wieder zehn Minuten niedriger als die bisherige Vorgabe! Wie soll dann noch unser Geld stimmen? In der Tat, einem großen Teil der alten Vorgabezeiten stehen jetzt geringere Zeitwerte gegenüber, nur wenige liegen darüber.



Erich bleibt die Ruhe selbst. Zweifeln sie ihre eigene Arbeit an? Nein. Die Norm für einen Meter Schweißdraht am Tender (anfangs 36 — heute 26 Minuten) ist exakt. Jeder hat mitgeknebelt um die beste Arbeitsmethode.

Sorgfältig ausgefüllt wandern die ersten selbst geschriebenen Zeitmeßbogen ins Norm-Büro. Was dem einzelnen Normensachbearbeiter in diesem Zeitraum unmöglich ist, schafft die Brigade: Am 1. Mai 1953 sind 80 Prozent aller Standschweißarbeiten überprüft.

Die Kollegen Normer machen Augen. Saubere Arbeit hat die Brigade geleistet, wie die anschließenden Kontrollmessungen des Normensachbearbeiters ergeben. Der Sachbearbeiter erscheint nicht mehr als ungebetener Administrator im Revier, sondern als Kollege, der in Zweifelsfragen berät und hilft. Die Norm Vorschläge der Brigade werden anerkannt und gelten — wenn die neue Technik nicht an ihnen rüttelt — ein Jahr. „Und unser Geld wird trotzdem stimmen!“ Der Brigadier zeigt seinen Skeptikern den Weg dazu: Wieviel Zeit geht der Brigade täglich für produktive Arbeit verloren! Nacharbeiten auf dem weit außerhalb der Halle liegenden Abgangsgleis, Materialumtausch, fehlende Werkzeuge und ähnliche Pannen rauben wertvolle Minuten, Minuten werden Stunden. Diese von uns unverschuideten Verlustzeiten, die bisher durch un reale Normen verschleiert blieben, decken wir auf, tragen wir in das Schichtbuch ein und fordern unseren Durchschnittslohn dafür. So büßt keiner ein, im Gegenteil.